

Christian Hartmann, Halder. Generalstabschef Hitlers 1938–1942, Schöningh Verlag, Paderborn 1991, 398 S., geb., 68 DM.

Generaloberst Franz Halder war sicher eine der Schlüsselfiguren des Zweiten Weltkrieges, persönlich tief verstrickt und verwoben mit Hitlers Kriegspolitik und Kriegsführung, ein Mann, der ca. vier Jahre als wichtigster deutscher Militär mitverantwortlich war für Krieg und Kriegsverbrechen. Erstaunlich ist, daß erst jetzt eine allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Biographie publiziert wird.

Sicher ist das auch darauf zurückzuführen, daß Halder sich nach dem Krieg ins rechte Licht setzen konnte. Dies fiel ihm umso leichter, als man von seinen konspirativen Verbindungen zur Militäropposition vor Kriegsbeginn wußte und er außerdem nach dem 20. Juli 1944 sogar noch in ein Konzentrationslager eingewiesen wurde. So konnte sich Halder nach 1945 als Widerständler gerieren und seine militärische Rolle auf die eines befehls-empfangenden Gehilfen Hitlers reduzieren, zugleich aber auch Hitler die Schuld am militärischen Scheitern geben.

In amerikanischen Diensten hat er dann die »Historical Division« aufgebaut und viele Studien über den Zweiten Weltkrieg von seinen Generalskameraden schreiben lassen – womit er diesen kompromittierten Herren über die ersten Nachkriegsjahre half und indirekt großen Einfluß auf die Militärgeschichtsschreibung nehmen konnte. Halder war es damit gelungen, seine militärische, politische und bürgerliche Reputation zu wahren. Für viele wurde er sogar zum militärischen Mythos. Dem Experten und zurückhaltend korrekten Zeitzeugen trat zu Lebzeiten wissenschaftlich niemand zu nahe, obwohl sich schon in den 1960er Jahren zeigte, daß Halders Umgang mit der Wahrheit und mit schlichten Tatsachen sehr großzügig war.

Hartmann hat nun mit seiner Schrift eine detaillierte und präzise belegte Entmythisierung Halders vorgelegt, wie er bekennt, für ihn selber unerwartet. Die Arbeit ist so konsequent sachlich und logisch in der Gesamtanlage und den Einzelaspekten, daß sie vorbildlich genannt werden kann. Sie ist ebenfalls korrekt und gerecht im Urteil, abgewogen zumal und ohne die Besserwisserei der Nachgeborenen. Sie ist dadurch aber auch alles in allem eine Arbeit, die die großartige Fassade, die Halder nach 1945 aufgebaut hat, völlig zum Einsturz bringt und den Menschen, Militär und politisch Verantwortlichen in allen Facetten von Beschränktheit, Ehrgeiz, Realitätsverlust, Schuld und Verbrechen bloßlegt.

Hartmanns Buch, das zudem noch gut und interessant, ja in großen Teilen sogar spannend geschrieben ist, weist die zentrale Rolle Halders bei der Vorbereitung des Rußlandfeldzuges als Vernichtungskrieg nach und kommt zu Recht zum Ergebnis, daß, hätten die Alliierten 1945 dieselbe Aktenkenntnis wie wir heute gehabt, Halder wohl ebenso wie Keitel, Jodel und andere als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt worden wäre. Es ist gut, daß in Sachen Halder nunmehr die Dunstschleier und Mythen durchstoßen sind und Klarheit in den wesentlichen Fragen besteht. Das ist das Verdienst dieser Arbeit.

*Martin Kutz, Hamburg*